

Kleine Mitteilungen

Dürer-Nummer des Börsenblattes. — Wie wir bereits durch Rundschreiben den Herren Verlegern von Dürer-Literatur und Kunstblättern mitgeteilt haben, ist beabsichtigt, in einer Nummer des Vbl. in der zweiten März-Woche eine möglichst große Anzahl einschlägiger Anzeigen zu vereinigen. Durch das zeitige Ausliegen wird den Herren Sortimentern Gelegenheit gegeben, diese Nummer bei der im Laufe der nächsten Wochen bis zum Dürer-Jubiläum am 6. April sicher zu erwartenden Nachfrage zu Rate zu ziehen. Auch der Textteil wird auf Dürer Bezug nehmen. Baldige Einsendung der Manuskripte, besonders der für den Illustrierten Teil bestimmten, ist sehr erwünscht.
Die Schriftlitz.

Vorsicht (s. die Notizen unter der gleichen Überschrift in den Vbl. vom 24. Dez. 1927, 10. und 19. Januar 1928). — In dieser Angelegenheit ist es leider nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft Leipzig noch immer nicht gelungen, die Bestellerin der Bücher und Bilder aus dem Verlag John Gosewisch, Leipzig, Kohlgartenstr. 31 b, zu ermitteln. Bisher sind derartige Bestellungen, und zwar immer von einer sehr sicher auftretenden, scheinbar gebildeten Dame im Alter von etwa 45 Jahren in dunkler Kleidung, aufgegeben worden. Entsprechende Mitteilungen liegen vor aus den Orten Potsdam, Charlottenburg, Barmen-Elsfeld, Hagen, Düsseldorf, Oberhausen (Rhld.), Köln, Halle (Sa.), Magdeburg. Es wird dringend gebeten, beim Wiederauftauchen diese Dame polizeilich festzunehmen zu lassen und der Staatsanwaltschaft Leipzig, Aktenzeichen: 4 St. A. 1119/27, Mitteilung zu machen.

Bernard Shaw zur deutschen Schutzfrist! — Vom Aktionsausschuß zur Einführung der fünfzigjährigen Schutzfrist erhalten wir folgende Zuschrift: »Bernard Shaw hat an seinen deutschen Übersetzer, den Dichter Siegfried Trebitsch einen Brief über die Schutzfristfrage gerichtet. Bernard Shaw betont in diesem Schreiben, daß er 50 Jahre Urheberrecht an sich für eine zu lange Frist ansieht, und daß er als überzeugter Sozialist die geschäftlichen Momente, die eine 50jährige Schutzfrist befürworten, nicht anerkennen kann. Jedoch betont Bernard Shaw, daß es zwei sehr wichtige Gesichtspunkte gibt, die eine einheitliche Weltschutzfrist erfordern, und die Deutschland zwingen müßten, sich auf der Konferenz gleichfalls für die 50jährige Schutzfrist zu entscheiden. Dieser Abgang des Schreibens heißt im Originaltext:

Allerdings gibt es zwei Argumente von großem Gewicht, die für die 50jährige Schutzfrist sprechen. Das eine ist der Gesichtspunkt einer Einheitlichkeit aller Schutzfristen. Alle neuerdings erfolgten Urhebergesetze in den verschiedenen Ländern haben die 50jährige Schutzfrist vorgesehen, und Deutschland sollte die Verpflichtung fühlen, in dieser Beziehung neben England, Frankreich und Italien zu rücken, lediglich aus dem Gesichtspunkt heraus, daß nicht in dem einen Lande Schutz der Werke besteht und in dem anderen nicht. — Der zweite Gesichtspunkt ist, daß, abgesehen von den sogenannten klassischen Werken, deren Autoren mindestens 100 Jahre tot sind, sich in der heutigen Zeit kein Verleger finden wird, der ein Werk erwerben wird, wenn er es nicht mit allen Rechten für eine möglichst lange Zeitdauer von dem Autor oder den Erben erwerben kann. Tolstoi vermachte bekanntlich seine Werke allen Nationen als Geschenk. Die Folge war, daß bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Gräfin Tolstoi eingriff und die Rechte entgegen der Absicht Leo Tolstois in Anspruch nahm, keinerlei anständige Ausgaben seiner Werke, weder in England noch in Amerika zu erhalten waren, und heute ist das Fehlen eines gesetzlichen Schutzes in Rußland keineswegs eine Förderung, sondern wieder nur eine Behinderung.

Zeitungswissenschaftliche Bibliothek auf der Presse. — Es ist beabsichtigt, auf der Internationalen Presseausstellung in Köln eine zeitungswissenschaftliche Bibliothek aufzubauen, die einen möglichst vollständigen Überblick über die bis jetzt erschienene Literatur ermöglichen soll. Wir bitten die Herren Verleger, uns zu diesem Zweck einschlägige Werke für die Ausstellung in einem gebundenen Exemplar zur Verfügung zu stellen.

Internationale Presseausstellung Köln 1928.
Abt. Zeitungswissenschaft.

Vorträge. — Herr Fritz Worm, Inhaber der Buchhandlung Ernst Ohle in Düsseldorf, hielt am 19. Februar im Langenberger Sender den ersten aus einer Reihe von Vorträgen über Persönlichkeit und Werk Albrecht Dürers. Am 7. Februar hielt Herr Worm auf Einladung des Essener Bibliophilenabends im Baedekerhaus in Essen einen Lichtbildervortrag über das »Schöne Buch«.

Interessen-Gemeinschaft. — Die Hanseatische Verlagsanstalt Aktien-Gesellschaft, Hamburg, und der Georg Müller Verlag A.-G., München, haben in diesen Tagen eine Interessen-Gemeinschaft abgeschlossen. Zweck der Interessen-Gemeinschaft ist die straffe Zusammenfassung der verlegerischen Arbeit beider Gesellschaften.

Das Buch im Münchener Faschingszug. — An dem ersten Faschingszug seit der Vorkriegszeit wird sich zum überhaupt ersten Male auch der Buchhandel beteiligen. Die Ausführung der Gruppe hat im Einvernehmen mit dem Vorstand des Münchener Buchhändler-Vereins der »Palm«, Verein jüngerer Buchhändler, übernommen. Ein Bericht über Verlauf und Wirkung folgt.

Die dritte Freizeit auf dem Nobel hat am 20. Februar unter Leitung von Direktor Weitsch und Buchhändler Ernst Faege mit 20 Teilnehmern begonnen. Wiederum haben neben dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler und dem Deutschen Verlegerverein die Firmen F. Bruckmann A.-G., München, Carl Ehrmann, Freiburg, Karl Geh, Konstanz, Herder & Co., Freiburg, Philipp Medel, Sieg a. d. L., Poltner & Weeber, Vörrach, und Spener & Kaerner, Freiburg, durch Geldspenden das Zustandekommen der Woche ermöglicht. Außerdem hat die Arthur Jungstiftung, Frankfurt, durch den Neuen Frankfurter Verlag die Teilnahme je eines Offenbacher und Frankfurter Gehilfen durch große Zuschüsse ermöglicht und Herr Dr. Eugen Diederichs, Jena, den Reinertrag seines kürzlichen Vortrags in Karlsruhe für Freistellen oder Reisegeschüsse gespendet. Die Buchhandlung Steurer, Linz, hat einen österreichischen Kollegen geschickt. Im besonderen seien aber auch die Firmen erwähnt, die ihren Angestellten die Zeit nicht auf den Urlaub anrechnen und teils die gesamten Kosten übernommen haben: der Augsburger Buchhändlerverein und die Buchhandlung Fink, Groß-Gerau, haben je zwei Teilnehmer entsandt, Badenia Verlag, Karlsruhe, Herder & Co., Freiburg, und F. B. Auffarth, Frankfurt, je einen, während die Karlsruher Sortimenter (Vielefeld, Runt, Wegler) und Verlage (Badenia, G. Braun) zusammen fünf Teilnehmer stellen.

Es sei hier allen Förderern der herzliche Dank des Jungbuchhandels und der Wunsch ausgesprochen, daß immer weitere Kreise dem Beispiel der Kollegen folgen mögen: die Zeit nicht auf den Urlaub anzurechnen, die Teilnahme nach Möglichkeit durch Unterstützungen zu ermöglichen.

Über das Ergebnis der Woche wird im Börsenblatt berichtet werden. Außerdem erscheint ein Sonderheft »Erwachsenenbildung« des Jungbuchhändler-Rundbriefs, das schon jetzt durch F. Boldmar oder direkt bei unserer Bühler Vertriebsstelle bestellt werden kann.

Universum Verlags Aktiengesellschaft in Berlin. — Auf Grund der Ermächtigung des Amtsgerichts Berlin-Mitte vom 29. Dezember 1927 werden die Aktionäre der Roehr Aktiengesellschaft zu der am Sonnabend, dem 10. März 1928, um 13 Uhr, in dem Büro des Notars Dr. Willy Abrahamsohn zu Berlin, Potsdamer Straße 22 b, stattfindenden Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung eingeladen: 1. Erstattung des Geschäftsberichts des Vorstandes. 2. Abberufung des Aufsichtsrats. 3. Neuwahl des Aufsichtsrats. 4. Bestellung von Revisoren. 5. Schadenersatzansprüche gegen Vorstand und Aufsichtsrat. (Deutscher Reichsanz. Nr. 41 vom 17. Febr. 1928.)

Der Verband deutscher Diplom-Kaufleute e. V. bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, daß er jederzeit in der Lage ist, den Mitgliedern des Börsenvereins betriebswirtschaftlich geschulte Kräfte nachzuweisen. Der Stellennachweis ist kostenlos. Sitz des Verbandes: Berlin W 10, Friedrich Wilhelmstr. 23.

Ein Autor spricht mit seinem Verleger über den Ozean. — Die eben aufgenommene Telefon-Verbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hat sich Emil Ludwig, der augenblicklich in Amerika weilt, zunutze gemacht, um mit seinem Verleger Ernst Rowohlt ein Gespräch zu führen. Die Voss. Ztg. vom 16. Februar berichtet darüber: Kurz vor halb fünf klingelt es Sturm. Chicago! Und es beginnt ein lustiges Gespräch zwischen dem Verleger und seinem Autor. Der erzählt mit Neid, daß er eben ein Buch in der Hand gehabt hat, das eine Auflage von 12 Millionen Exemplaren hat. Rowohlt, nicht weniger neidisch, will wissen, ob er nicht gleich telephonisch die deutschen Rechte erwerben kann. Leider ist dieses amerikanische Literaturprodukt nur der Katalog vom Warenhaus Sears-Roebuck in Chicago. So geht es humorvoll hin und her, und selbst wenn er es nicht noch ausdrücklich gesagt hätte, aus der guten Laune des Verfassers der Biographien aller berühmten Männer hätte man ersehen können, daß es ihm in Amerika ausgezeichnet gefällt. Die Verständigung war sehr gut.